# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

***Sonntag, den 08.04.2007 um 9.30 Uhr***

# *Sie wußten, daß es der Herr war*

***Von Pastor Wolfgang Wegert ©***

---

*Predigttext: „Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war." (Johannes 21,12)*

Die Jünger waren nach dem Tode Jesu mutlos und verzweifelt. Daher beschloß Petrus: „Ich gehe wieder fischen!" Alle Hoffnung war dahin. Was lag näher, als alles zu vergessen und seine Wege zu gehen? Aber in jener Nacht fingen die Jünger – als Fachleute – nichts.

Als sie am Morgen bitter enttäuscht, frierend und durchnäßt am Ufer anlegten, stand ein Unbekannter am Ufer und rief ihnen zu: *„Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus" (Johannes 21,6).* Gegen alle „Fischereivernunft" gehorchen sie und haben 153 Fische im Netz. Als sie die Beute an Land ziehen, brennt schon ein Kohlenfeuer am Strand und Fische braten darauf. Der Fremde hatte den irritierten Fischern schon eine Mahlzeit zubereitet und rief: *„Kommt zum Frühstück!" (Johannes 21, 12 Sch).*

Da spürten die Jünger etwas in ihren Herzen – eine tiefe innere Erregung. Denn es heißt weiter: *„Aber keiner der Jünger wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war" (Johannes 21,12 Sch).*

Sie hätten Ihn gern gefragt, wer Er ist, um ganz sicher zu gehen. Aber sie wagten es nicht und brauchten es auch nicht. Denn ihr Herz wußte ganz genau, daß es Jesus ist.

### I. Wie der Herr den Seinen begegnet

Wir kennen solche Situationen auch. Wir gehen spazieren, und auf einmal nehmen unsere Gedanken eine sonderbare Wendung. Oder wir sitzen in einem „normalen" Gottesdienst, aber plötzlich ist alles anders. Unser Herz fängt an zu brennen und zu beten. Wir wissen, Jesus ist da, und sind überwältigt. Manchmal weinen wir vor stiller Freude. Wir merken, daß Jesus da ist und irgendwie unser Herz berührt. Er bereitet dir durch Seine Gegenwart eine wunderbare Speise und lädt dich ein: *„Komm zum Frühstück!"*

Woran du das merkst? Du empfindest in deinem Herzen, wie es plötzlich ergriffen ist. Du weißt einfach, es der Herr. Er flüstert dir Sein Wort in deine Seele, einen Zuspruch, einen Trost, eine Hoffnung.

Ein ungläubiger Mensch kann solch eine Erfahrung nicht machen, denn sein Herz ist tot für Gott. Aber von uns, den Glaubenden, heißt es: *„Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind" (Römer 8,16 LUT).* Ähnlich sagt es der erste Johannesbrief: *„Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat" (1.Johannes 4, 13 LUT).*

Wir haben Gottes bestätigenden Geist im Herzen. Gewiß redet Gott zuerst durch Sein geschriebenes Wort, das es mit aller Kraft zu glauben gilt, auch wenn wir gar nichts fühlen. Aber in Zeiten besonderer Verunsicherung wendet der Herr Seine Verheißungen oft direkt an unserem Herzen an. Ja, Er macht uns Seine Gegenwart auf einmal so bewußt, daß wir überwältigt sind und tief in unserem Innern mit fester Überzeugung sprechen: *„Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und als der letzte wird er über dem Staub sich erheben" (Hiob 19,25 LUT).*

Wir wissen also nicht nur durch den Buchstaben der Bibel, daß Jesus von den Toten auferstanden ist, sondern unser Herz weiß es. Der Heilige Geist bestätigt es uns. Darum wußte Petrus, daß es der Herr war. Der Apostel Johannes nennt eine solche Erfahrung „Salbung“. *„Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, daß euch jemand lehrt; sondern, wie euch seine Salbung alles lehrt, so ist's wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch gelehrt hat, so bleibt in ihm“ (1.Johannes 2,27 LUT).*

Der biblische Bericht sagt euch, daß Christus von den Toten auferstanden ist, und wiedergeborene Pastoren predigen es euch. Aber ihr habt es nicht nötig, daß es euch jemand lehrt, sondern die Salbung in eurem Herzen lehrt es euch.

Damit will Johannes nicht sagen, daß ihr keine Predigt mehr hören braucht oder daß ihr gar die Bibel nicht mehr lesen müßt. Nein, niemals will er es so verstanden wissen. Was er aber meint, ist dies: Ihr könnt soviel die Bibel lesen und so viele Predigten hören, wie ihr wollt, ihr werdet nichts wirklich verstehen, wenn euch der Heilige Geist nicht selber lehrt, wenn Er euch nicht gesalbte Ohren und gesalbte Herzen gibt und Seine köstlichen Wahrheiten nicht direkt an eurem Geist zur Anwendung bringt. Aber das tut Er mit den Wiedergeborenen.

Jesaja hat solche Erlebnisse immer wieder gemacht und berichtet: *„Gott, der HERR, …weckt mir alle Morgen das Ohr, daß ich höre, wie Jünger hören“ (Jesaja 50,4 LUT.*

Möge Gott uns heute am Ostertag besonders das Ohr wecken, damit wir die herrliche Kunde der Auferstehungsbotschaft nicht nur akustisch, sondern mit den Ohren des Herzens vernehmen, daß wir wissen, es ist Jesus, der uns heute begegnet. Denn der auferstandene Jesus ist hier mitten unter uns.

## II. Wann tut der Herr das?

Wann begegnet Er uns in so wunderbarer und direkter Weise. Bei Jesaja war es jeden Tag. So soll es bei uns auch sein. Aber es gibt Zeiten, in denen Jesus uns Seine Nähe besonders gern offenbart. Und das ist, wenn wir durch tiefe Enttäuschungen und Verzweiflung hindurchgehen mußten. So war es bei den Jüngern und besonders bei Petrus. Er hatte bitter versagt und seinen geliebten Herrn im Hofe des Hohenpriesters verleugnet. Dann wurde Jesus gegeißelt und ans Kreuz geschlagen. Und nachdem man Ihn begraben hatte, waren alle Hoffnungen mit einem Schlage dahin.

Und so hatten sich schwere Depressionen auf das Gemüt der Jünger gelegt. Alles war so dunkel geworden. Zwar war ihnen Jesus zwischendurch erschienen. Aber wer weiß, was das bedeuten sollte. Denn es war alles nicht mehr so wie früher. Und so versuchte Petrus, in seinem alten Beruf wieder Fuß zu fassen. Sie mußten ja von irgendetwas leben.

Doch die Rückkehr in die Arbeitswelt scheiterte auch. Die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, so war das Fazit. Das einzige, was sie hatten, war Hunger. Ja, die Jünger erlebten Mißerfolg und Scheitern.

Aber dann war auf einmal Jesus da. Sie waren so überrascht und auch überwältigt von dem, was der Auferstandene sagte und wie Er handelte, daß sie kein Wort herausbrachten. *„Keiner der Jünger wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war“ (Johannes 21,12 Sch).*

Heute ist Ostern. Vielleicht ist dir gar nicht zum Feiern zumute. In deinem Leben sieht es nicht nach Sieg, sondern nach Niederlage aus. Vielleicht bist du von deinen Lebensumständen, von deinen trüben Gedanken und Ängsten so niedergedrückt, daß du am liebsten gar nicht zum Ostergottesdienst kommen wolltest. Aber ich sage dir, es ist gut, daß du da bist. Denn Jesus hat ein Kohlenfeuer für dich angezündet und ein paar köstliche Fische für dich gebraten. Denn Er weiß, daß du eine Zeit des Versagens und Scheiterns hinter dir hast. Darum hat Er sich vorgenommen, dir heute zu begegnen.

Als Petrus und die Jünger nach Tagen der Schmerzen Jesus erkannten und vor Seinem Feuer und dem gebratenen Fisch standen, sagten sie vor Überwältigung nichts. Spurgeon schreibt dazu diese bewegenden Worte: „Die Jünger waren still vor Freude.“ Dann wendet er sich auch an euch und sagt weiter: „Habt ihr je die Seligkeit gefühlt, euch selber zu sterben? Wenn du dich dem Punkte näherst, wo das Ich verschwindet, so geht die Herrlichkeit des Herrn mit unermeßlichem Glanze vor dir auf. Größer und größer und immer größer zu werden, bis du die Hallen des Ruhmes erfüllst und dein Name auf dem ganzen Erdkreis genannt wird, ist der Ehrgeiz der Eitlen, und er ist ein Greuel. Aber

weniger und immer weniger zu werden, bis Gott, der Herr, alles in allem ist, das ist die Freude der Heiligen."

Die Jünger fanden keine Worte. Das mußte auch nicht sein. Denn es gibt nicht nur ein Lob, das man mit Liedern und Worten ausdrückt, sondern es heißt auch in Gottes Wort: *„Gott, man lobt dich in der Stille zu Zion" (Psalm 65,2 LUT).* Das war die Atmosphäre, als die Jünger dem Herrn begegneten.

Auch ich bin Gott im nachhinein für alle Nöte und schweren Zeiten in meinem Leben dankbar. Warum? Weil sie mich jedesmal auf den Boden der Tatsachen zurückbrachten. Denn wenn wir immer Erfolg haben und niemals scheitern, wenn wir immer nur lachen können und niemals weinen müssen, dann entfernt sich unser stolzes Herz sehr schnell von Jesus. Dann meinen wir, wir sind die Macher, und unsere vermeintliche eigene Stärke erfüllt uns mit Hochmut. Aber dem Hochmütigen widersteht der Herr, dem Demütigen dagegen gibt Er Gnade.

Darum war es auch für Petrus gar nicht so schlecht, daß Gott ihn einfach mal für einen Augenblick fallen ließ. Und sofort versagte er und verleugnete seinen Meister. Da ging er hinaus und weinte bitterlich, und es wurde alles so traurig in seinem Leben.

Aber diese Tränen waren äußerst gesund für ihn. Denn er fühlte endlich wieder seine Schwäche und Hilflosigkeit. Äußerlich ging er zwar seine eigenen Wege, aber in seinem Herzen brannte eine tiefe Sehnsucht nach Gott, daß Er ihm doch wieder helfen möge. Aber Jesus war tot. Oder lebte Er vielleicht doch? Seine Seele hungerte und dürstete nach seinem Herrn, den er im tiefsten Herzen doch so liebte.

Und diese Situation war für den Auferstandenen genau der richtige Ansatz, Seinen irritierten und zerschlagenen Jünger wieder zu finden und zu packen. Jesus kommt am liebsten zu uns, wenn wir innerlich zerstört sind und am Boden liegen. Denn wenn wir aufhören, an uns selbst zu glauben, dann zeigt Er uns Seine Herrlichkeit.

Wenn wir uns selber aufgegeben haben, dann ist Seine Stunde gekommen. Sobald wir stolz und selbstgefällig sind, hat Er keinen guten Zugang zu uns. Aber wenn wir gedemütigt wurden, dann hat der Herr einen wunderbaren Ansatz.

Bist du schon mal schwer gedemütigt worden – heute sagt man verletzt worden?

### Mein persönliches Zeugnis

Als wir Weihnachten 1974 unmittelbar vor dem totalen Bankrott standen, war aller Stolz in meinem Herzen gebrochen. Ich lag an jenem Heiligabend auf meinem Angesicht auf dem Fußboden. Ich hatte keine Kraft mehr zu kämpfen und konnte auch nichts mehr tun. Mir blieb nichts anderes übrig, als mich nur noch in die Hände Gottes zu übergeben. Ich betete: „Herr, wenn Du willst, daß alles kaputtgehen soll, die Gemeinde, mein Dienst, mein Ruf, meine Familie, mein Leben, dann laß es geschehen, ich bin bereit!" Ich hatte unter Tränen allerdings noch einen einzigen Wunsch: „Tilge mich nicht aus dem Buch des Lebens!" Aber nachdem ich quasi in meinen eigenen Tod eingewilligt hatte, dauerte es nicht mehr lange, da machte mich der Herr wieder lebendig. Ja, ich erlebte in jenen Tagen das Wort des Herrn, das da lautet: *„Sehet nun… Ich kann töten und lebendig machen, ich kann schlagen und kann heilen, und niemand ist da, der aus meiner Hand errettet" (5.Mose 32,39 LUT).*

Nachdem der Herr mich so gedemütigt hatte, bereitete Er mir wunderbaren „Frühstücksfisch". Er begegnete mir so herrlich, daß ich auch zunächst nicht reden konnte. Gott sprach zu meinem Herzen, und ich wußte: Es ist der Herr. Und Er riß uns aus aller unserer Not. Gott schenkte uns von unerwarteter Seite die nötige finanzielle Hilfe und bewahrte die Gemeinde vor dem Bankrott.

Weine nicht, daß es so dunkel bei dir ist, sondern ergib dich einfach der Vorsehung Gottes. Vielleicht bist du wieder „fischen gegangen", voller Bitterkeit und Enttäuschung. Aber heute steht Jesus am Ufer und sagt dir: „Ich bin auferstanden!" Darum laß dich in die Hände Gottes fallen. Wenn Er dich demütigen will, laß es geschehen. Aber hänge dennoch mit ganzer Seele an Ihm.

### Biblische Beispiele

So war es bei Petrus. So war es auch bei Jakob. Er wurde durch seinen Bruder Esau bitter verfolgt. Er wollte ihn samt all den Seinen umbringen. Jakob hatte lange gekämpft. Aber nun endlich nahm er Zuflucht bei seinem Herrn. Der schlug ihm in jener einsamen Nacht auf die Hüfte und zeigte dem Erzvater seine Schwachheit und Abhängigkeit. Und als der Herr wieder gehen

wollte, da ließ es Jakob nicht zu. Er hatte begriffen, daß er ohne seinen Gott nichts tun kann. Da hörte er endlich auf, sich auf sich selbst zu verlassen, sondern händeringend rief er: *„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ (1.Mose 32,27 LUT).*

Obwohl der Patriarch wußte, daß der Herr es selber war, mit dem er es zu tun hatte, fragte er Ihn dennoch: *„Sage doch, wie heißest du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst“ (1.Mose 32,30).*

Jakob wußte ebenso wie Petrus, daß es der Herr war. Wenn Jesus zu einem Menschen kommt, weiß dieser ganz genau, daß Er es ist. Dann muß man nicht viel fragen, denn das Herz ist sich sicher.

## III. Woher das Herz so sicher ist

Woher weiß aber das Herz so sicher, daß es Jesus ist? Diese Frage beantwortet eine andere Begegnung mit dem Auferstandenen. Als nämlich einige Jünger von Jerusalem nach Emmaus gingen, da gesellte sich Jesus zu ihnen und legte ihnen bezüglich der Geschehnisse des Kreuzes die Schrift aus. Später war Er noch mit ihnen eingekehrt und hielt Abendmahl mit ihnen. Als der Herr schließlich von ihnen entschwand, da bekannten sie einander: *„Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ (Lukas 24,32 LUT).*

Beide bezeugten das gleiche: Ihnen brannte das Herz. Ich erinnere mich, als ich das erste Mal merkte, daß Gott zu mir redete, da brannte auch mein Herz. Immer wieder haben mir Menschen bezeugt, wie ihr Herz brannte während des Hörens der Predigt, und sie wußten, daß Gott sie gepackt hatte. Ihnen wurde regelrecht heiß, als fühlten sie sich von Gottes Augen ertappt. Deshalb heißt es auch in der Bibel: *„Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?“ (Jeremia 23,29 LUT).*

Ich wünsche, daß dir heute das Herz brennt, daß Jesus dich ganz und gar entflammt und du erkennst, Er ist es, der dich ruft. Mancher Christ ist innerlich abgekühlt und sogar vom Herrn weggegangen. Er hat viele Enttäuschungen erlebt und ist wie Petrus wieder seinen alten Geschäften nachgegangen. Als aber sein totgesagter Meister am Ufer stand, da wußte Petrus ganz sicher, daß es Jesus war. Er mußte Ihn nicht einmal fragen, denn es brannte in seinem Herzen. Das Feuer der Liebe war nämlich nie wirklich verloschen.

So war es ja auch bei Jeremia. Er hatte so viel Bitteres erlebt, und er war müde geworden, für Gott zu leben. Er wollte nicht mehr des Herrn Prophet sein und den Namen seines Gottes nicht mehr bekennen. Aber dann muß er bezeugen: *„Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, in meinen Gebeinen verschlossen, daß ich's nicht ertragen konnte; ich wäre schier vergangen“ (Jeremia 20,9 LUT).*

Was war passiert? Gott war ihm begegnet, Er war ihm *„zu stark geworden“ (Jeremia 20,7).* So wird es auch dir ergehen. Du kannst hingehen, wohin du willst, das Feuer in deinem Herzen wird niemals verlöschen. Du kannst wieder „fischen gehen“, dich dem Herrn verweigern, ja sogar in die Welt gehen. Aber du wirst den Heiland nicht los. Er wird dir wieder begegnen, in der nächsten Not, beim nächsten Unglück. Plötzlich steht er wieder vor deiner Tür, und schon glüht es in deiner Seele.

Heute hat Er dein Herz berührt, und du weißt ganz genau: Es ist Jesus, König Jesus, der zu dir spricht. Komm, kapituliere und wirf dich wieder in die Arme deines Herrn. Anders kannst du nicht leben und nicht glücklich werden. Denn es brennt doch in deinem Herzen.

Darum komm, iß und erquicke dich bei Jesus, dem Auferstandenen. Amen!

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 09.30 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522